

Tagesordnung

Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung. Montag, den 28. März cr. Nachmittags 4 Uhr.

- 1. Feststellung des Rammerei-Stats pro 1887/88;
2. Herstellung eines vorläufigen Fußweges mit Gasse in der Gohlstraße von der Hauptstr. 1 bis zur Waageburgerstraße;
3. Regulierung des Bürgersteiges an der Ecke der Wucherer- und Domburgstraße und Herstellung eines Trottoirüberganges dorthin;
4. Abkommen mit der Gemeinde Giebichenstein wegen Kanalfristung der Westseite der Reifstraße von der Brunnenstraße bis zur Straße G. des Halle-Giebichensteiner Bebauungsplanes;
5. Ueberlassung zweier Wasserläufer an die Gemeinde Giebichenstein;
6. Erteilung der Decharge über die Rechnung der Gymnasialkasse pro 1884/85;
7. Verkauf des eingezogenen Fußweges zwischen den Gärten des Dr. Harang und des Gärtner Müller.

Öffentliche Sitzung.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Verammlung. Sine die.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 25. März 1887.
[Univeritäts-Nachrichten.] Am Sonnabend den 26. d. M. disputiren in der Aula hiesiger Universität bejährt Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie. 1. Herr Gustav Nauwerd aus Weimab; 2. Herr Hansfeld auf Grund einer Inaugural-Dissertation 'Studien über die Pharynx-Mucosa'; als Opponenten werden fungiren die Herren cand. med. P. Großmann und C. Drescher. 2. Herr Paul Großmann aus Köthen auf Grund einer Inaugural-Dissertation 'Ueber primäre Tumoren im Peritoneum, Mesz und Mesenterium und über einen Fall von primärem Fibrom des großen Netzes'; hierbei werden als Opponenten fungiren die Herren cand. med. Gustav Nauwerd und Emil Drescher.
* Der St. Ulrichskirche ist von dem Vater einer Konfirmantin eine werthvolle Altarbesetzung aus schwarzen Tuche geschenkt worden. Das Geschenk ist im so willkommen, als der Kirche ein schwarzes Altardecke bis jetzt fehlte.
* Die Vorträge, welche in diesem Winter zum besten des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege gehalten wurden, hatten sich im ganzen eize sehr reichem Besuche zu erfreuen als in früheren Jahren, wenn auch die Theilnahme immer noch ein größere hätte sein können, zumal in diesem Jahre keine weiteren öffent-

lichen Vorträge gehalten wurden. Die Einnahmen für Abonnements- und Eintrittslisten zu den sämtlichen 6 Vorträgen beläuft sich in diesem Jahre auf 878,50 Mk., welche nach Abzug der geringen Unkosten in die Kasse des Frauen-Vereins fliessen. Im vorigen Jahre belief sich die Einnahme auf 783 Mark, im Jahre 1885 auf 864 Mark.
* Die Aufforderung, welche von hiesigen Mitgliedern des in Ostober vorigen Jahres gegründeten Evangelischen Bundes zum Beitritt veröffentlicht ist, hat bis jetzt noch wenig Erfolg gehabt. Aus anderen Orten hört man, daß der Evangelische Bund zahlreiche Freunde gefunden hat, und wir sind überzeugt, daß es auch unter unseren Mitbürgern denselben nicht an Freunden fehlt. Darum erinnern wir auch an dieser Stelle noch ein Mal an die großen Aufgaben, welche der Bund sich gestellt hat. Er will im Kampfe gegen die wachsende Macht Noms die evangelischen Interessen auf allen Gebieten wahren, der Beinträchtigung derselben durch Wort und Schrift entgegenzutreten, dagegen allen Bestrebungen wahrer Katholizität und christlicher Freiheit im Schooße der katholischen Kirche die Hand reichen. Er will andererseits gegenüber dem Indifferentismus und Materialismus der Zeit das christlich-evangelische Gemeindebewußtsein stärken, gegenüber dem läßmenden Parteitreiben den innerkirchlichen Frieden pflegen, gegenüber der landesförllichen Geseltheit des evangelischen Deutschlands die Wechselbeziehungen zwischen den Angehörigen der einzelnen Landeskirchen beleben und mehren. Diese Aufgaben verdienen die allgemeine Theilnahme der evangelischen Christenheit, bemerkt der 'Kirchl. Anz.', und können nur dann auch wirklich erfüllt werden, wenn nicht nur einzelne, sondern viele sich zur Mitwirkung bereit finden.

* [Der Kaufmännische Verein] veranlaßt am Montag den 28. d. M. im 'Prinz Carl' zur Hebung seines Grundstückes einen musikalisch-dramatischen Festabend. Die Zeitung liegt in den Händen der Herren Musiklehrer R. Knüpfer und Musikdirektor D. Wiegert, mitwirkende Künstler sind Frau Julia Behre und Herr Edmund Schmalow vom Stadt-Theater, sowie Herr Concertsänger Paul Knüpfer-Sonderhausen. Aus dem reichhaltigen, höchst geschmackvoll ausgestatteten Programm erwähnen wir 'Das verlorene Debet' von Seidl und 'An die Deltamation' von Saphir (Frau Julia Behre); eine Couplet-Einlage, vorgetragen von Herrn E. Schmalow, ferner mehrere Vieder für Baß (Herr P. Knüpfer), sowie zwei Vieder für gemischten Chor und ein charakteristisches Duett für Orchester von Gilsberg. An den musikalischen Wiedertheil wird sich die Aufführung des einactigen Wiedertheils 'Die Kunst, geliebt zu werden' anschließen, bei welchem auch Herr E. Schmalow mitwirken wird. Ebenfalls dürfte der Abend ein recht unterhaltender sein und hoffen wir, daß der erwünschte Erfolg nicht ausbleibt.
* In der vor einigen Tagen abgehaltenen Verammlung des Gärtner-Vereins hielt Herr Spindler einen interessanten Vortrag über Gurkenzüchtung in Mistbeeten. Die

Pflanzen, aus älteren Körnern gezogen, meint Reuber, sind nicht so starkwüchsig und eignen sich zur Treiberzeit besonders. Mitte Februar müßte man anfangen und thue gut, die Pflanzen im Gewächshause vorzubilden. Nachdem die Pflanzen das dritte Blatt gezeigten, werden die Spitzen abgetrennt, nicht abgetrennt, da hierdurch die Triebe mehr oder weniger gequieft werden. Die sich nun entwickelnden Triebe werden abermals, nach dem vierten oder fünften Blatte gestutzt, je nachdem die Pflanzen stark oder schwach sind. Beachtet muß werden, daß die Pflanzen reichlich Nahrung haben und ist deshalb ein Verpflanzen in größere Töpfe notwendig. Mitte März bis Anfang April mache man sich die Mistbeete zurecht und soll hierzu wenn irgendmöglich Dünger von Roggenstroh verwendet werden, da dieser die Kisten länger erwärmt, als der von anderem Stroh. Die geeignete Erde für Gurken ist Wiesenerde mit verwittertem Kalk und Mitterde, weil diese die Feuchtigkeit länger behält. Da die Gurken eine nachhafte Erde bedürfen, hat man noch Hornspähne oder Hüner- oder Taubenbinger diefer unterzumischen. Nach dem Aberten des Salats, der gewöhnlich als Nebesaucht in den Kisten gezogen wird, muß nochmals Dünger flach unter die Erde gebracht werden, denn der Salat nimmt beträchtlich viel Nährstoffe aus dem Boden. Man thut gut die Kanten der Gurken auf die Erde festzuhalten, es bilden sich hierdurch an mehreren Stellen der Kanten neue Wurzeln, welche den Pflanzen mehr Nahrung zuführen; die Triebe müssen auch jetzt noch unter Umständen eingestutzt werden. Gegoßen sollte nur mit der Brause werden, und wenn es der Witterung nach zulässig ist, nur des Abends. Durch die sich hierdurch entwickelnden Niederschläge gedeihen die Pflanzen sehr gut und ist es zugleich ein gutes Mittel gegen die sehr lästigen Blattläuse. Geküßt soll wenig werden, so lange die Gurken wachsen sollen; sind die Fruchttriebe kräftig genug, kann etwas mehr Luft gegeben werden. Hier ist die allergößte Vorsicht nöthig, ein einziger falscher Luftzug kann die Pflanzen vollständig verderben. Um Samen von Treibergurken zu gewinnen, soll man nicht die ersten Früchte liegen lassen, aber auch nicht später als Mitte Juni mit der Zucht der Samenfrüchte beginnen, sonst ist der Ertrag zweifelhaft. Für Reinhalten von Unkraut, siesicht gewordenen Blättern u. ist selbstverständlich peinlich zu sorgen, da sich sonst leicht Ungeziefer einstellt. Das Anheben der Fenster soll man möglichst weit hinauschieben, weil die Pflanzen der freien Luft und Sonne vollständig ausgesetzt, sehr leicht eingehen. Hiernach wurde von Herrn Schröter eine Bekanntmachung eines Direktors verlesen, nach welcher diefer geistig zurückgebliebene Leute zu Wärtneren ausbilden will. Der Verein behält sich vor, hiergegen eine öffentliche Erklärung abzugeben.

* [Der Ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen] hielt gestern Abend in F. Kohl's Restauration unter Vorsitz des Herrn Buchhändler Stock eine gut besuchte Verammlung ab und trat zunächst in eine Berathung ein über den eingetroch-

Kleine Mittheilungen.

* [Von der Berliner Illumination.] Verhältnismäßig gering war die Zahl der sonst üblichen gemiedenen Transparenzinschriften. Das folgende, verhältnismäßig ausfallende Transparent hat am Abend der Illumination ein Berl. Berichterstatter in einer kleinen Gasse am Fenster eines Schabmachertelles entdeckt, wo nur ein einziger Licht brannte.
Ein einziger Kaiser zücht nicht!
Ich habe nur ein einzig Weib!
Doch fiel bereinigt bei Weisheit ichon
Zu Tod getroffen mein einziger Sohn!
Ein anderer Transparenztext lautet:
Meinem Kaiser zu Ehren, nicht aus Pflicht,
Verbrenn' ich heut mein Sechserstück!
Die Schlußzeilen eines anderen Transparenzes lauten:
Und noch Karl und Frisig ist nehmig,
Sacht ein Kaiser, der ist einzig.
Erwähnt seien auch noch folgende Transparenzinschriften:
Millionen Herzen brechen die zur Ehre,
Millionen Herzen beten heut für Dich,
Millionen Herzen trugt Du, uns zur Wehre,
Dein ganzes Volk denkt Deiner ewiglich!
In einem kleinen Schaufenster in der Postbamerstraße prangte in reicher Beleuchtung ein berber Strick; das Transparenz unter demselben besagte:
Wer legt noch unsern Kaiser fecht
Der wird mit diesem Strick gekent.

* [Morix Strauß] welcher mit Adolina Patti verheiratet, veröffentlicht in Paris 'Gedinnerungen an Adolina'. Aus der Kindheit seiner Schwägerin und Schülerin Adolina erzählt er folgendes: So unglaublich es scheint, lang Adolina doch schon im Alter von 6 Jahren die schwierigsten Partien all derjenigen Opern, die sie gehört hatte, fast vollständig auf dem Klavier zu spielen, als sie zu beschreiben. Eine Freundin dieses Hauses, Frau Barovelli, hat Adolina den ersten Musikunterricht, und da die Lehrerin eine ebenbürtige Sängerin wie Pianistin war, gewandte ihr es großes Vergnügen, Adolina zu ihrem Gesang zu begleiten. Der hochbegabte Direktor Max Wenzel ließ die achthjährige Adolina 1855 zum ersten Male in einem Operntheaterkonzert in dem Hoftheater auftreten. Sie lang das Nonce aus der Somnambula und das Eccehoib der Jenuy Lind. Das Kind erregte ungeheures Aufsehen und wurde sofort den Bewunderungen an seiner Seite besetzt. Von ihrem achten bis zu ihrem 11. Jahre verlebte Adolina mit Strauß. In Baltimore begann sie ihre lange Wanderschaft. Das erste Concert, was sie dort gab, löste nur hundert Besuchen an, dem sechsten drängten sich bereits auswendig Zuschauer in den Saal, um dem Wunderkinde lebendigen Besatz zuzusehen. In Baltimore trat Strauß mit dem norwegischen Geigenvirtuosen Die Bull zusammen.

Die Bull stellte sich der Truppe Strauß zu, die dadurch eine neue Musikgenossenschaft gewann. Die jugendliche Schwägerin Strauß's, die kleine Adolina, war nicht immer leicht zu behandeln, wenn sie auch gern lang, so verständigste fie doch die Beiliegungen ihres Alters nicht und verbrachte der größten Theil ihrer Zeit damit, mit den Kindern zu spielen, deren Unfähigkeit sie in der Gesellschaft machte, in welcher man absteigen war. Man mußte sie oft ihren Spielen entreißen, um sie zu den musikalischen Uebungen zu bewegen, welche ihr Director niemals zu vernachlässigen geliatete. Adolina hatte schon damals ihren eigenen, feinen Willen, den man berücksichtigen mußte, denn sie gab niemals nach der Gewalt noch der Bitte gegenüber nach. In Cincinnati hatte sie eines Tages eine Wuppe verlangt, Strauß aber den Wunsch der Kleinen nicht beachtet. Bei Beginn des Concerts erklärte Adolina, sie werde nicht eher singen, als bis sie ihre Wuppe erhalten habe. Der Saal war überfüllt, aber kein Zuschauer vernommt den Entschluß Adolina's zu erschüttern. Strauß blieb nicht übrig, als eine Wuppe zu kaufen und sie dem Kinde zu übergeben, das nur keine Tränen tröndete, auf die Bühne sprang und so wunderbar lang, daß es alle Zuhörer bezauberte.
* [Die hohe Dame.] Aus Paris wird geschrieben: Entwurf über die Hebelhaftigkeit, mit welcher Zaine in seinem jüngsten Bude über Napoleon spricht, überhandte Prinzessin Mathilde dem Schriftsteller ihre Karte mit der Besichtigung 'p. p. o.' - bekanntlich beim Abgehnehmen gebräuchlich - die sichtlich mit ätzender Hand geschrieben war. Zaine war davon sehr peinlich berührt, und als er mit Renan darüber sprach, sagte er ganz offen: 'Ich werde es niemals verzeihen können, daß ich wegen eines Budes eine so gute Freundin verloren habe.' - 'Wieder', entgegnete Renan, 'um mir das Recht zu wahren, meinen Gedanken freimüthigen Ausdruck geben zu dürfen, habe ich mich mit einer viel größeren Dame überworfen, als die Prinzessin Mathilde ist.' - 'Wer ist diese Dame?' - 'Die Kirche', erklärte Renan lächelnd.
* [Große Künstler] haben sich zu allen Zeiten - auch in der Gegenwart könnte man mit zahlreichen Beispielen aufzählen durch ihre absonderlichen Eigenheiten ausgezeichnet. So wurde seiner Zeit die übertriebene Ordnungsgeliebe Cherubini's viel belächelt. Auch die geringfügigsten Kleinigkeiten behandelte er nach systematischen Regeln, von denen ihn nichts abzubringen vermochte. Jeder Gegenstand seiner Toilette war, P. B. numerirt und er behobte sich derselben von immer in der Ordnung, welche die Zahlen bestimmten. Nach am Tage vor seinem Tode gab er einen neuen und seltsamen Beweis von dieser Manie. Er hatte ein Zehntel verlangt, schlug das selbe, als er es erhalten hatte, auseinander, belag die Nummer dabei und sagte: 'Das ist nicht das rechte'; Sie geben mir Nr. 8 und ich habe doch Nr. 7 noch nicht gehabt.' - Alledings, sagte die Person, die ihn bediente, es ist aber ein Tropfen Eau de Cologne auf Nummer 7 gefallen und ich weiß, daß Ihnen alle hürten Gerüche zuwider sind.' - 'Ordnung muß dennoch gehalten werden.' Er ließ sich das Zehntel Nummer 7 geben, behobte sich belag mit einer Waage, in welcher sich der größte Gefel ausdrück, und sagte lobend: 'Da ich Nummer 7 gebraucht habe, so können Sie mir nunmehr Nummer 8 geben.'

* [Mieteneichen.] In der Nähe von Neustädten bei Seehausen i. Altin. hat man dieser Tage bei Ausgrabungen in einer

Wiese zwei bis vier Fuß unter der Erdoberfläche 17 neuer Mieten-eichen gefunden, wie sie verstreut in der Gasse oder an ihren Ufern bisweilen zu Tage gefördert werden. Mittelt Anordnung von Kraftmaschinen hat der Besitzer der Wiese einen Stamm vollständig aus seiner Wurde heben lassen. Derselbe hatte am unteren Ende 6 Fuß Durchmesser und eine Gesamtlänge von 60 Fuß. Unter diesem Stamm lag noch ein zweiter, der mindestens 8-9 Fuß dick ist. Das Holz ist leuchtend schwarz wie Ebenholz und giebt eine herrliche glatte Fläche beim Hobeln. Der Eigentümer beabsichtigt, sich mit Berliner Möbelfabrikanten zum Zweck des Verkaufes der Eichen in Verbindung zu setzen. Baumelementare Geologen die diesen Fundort haben, darüber sind sehr zur Vermuthung geneigt.
* [Ländliche Bieler's Ende.] In Balaunen in Spanien produkte sich vor Kurzem ein Ländliche Bieler und führte als Sentationsnummer das bekannte 'Mieslerhuden' vor. Als er das Miesler gelächelt hat, eruchte er den anwesenden Gemeindevorstand des Ländlichen Bieler's, welche möge zur Erhöhung des Erfolges die Genauigkeit betonen, das Miesler selbst herauszugeben. Der getreue Ortschreiber erklärte sich hierzu mit der ihm angeborenen Würde bereit, ergriff das Miesler beim Griff, hatt aber dasselbe behütam aus dem Munde des Ländlichen Bieler's herausgehoben, drehte er es mehrere Male um und ließ es so dann - wahrscheinlich um damit die Genauigkeit zu betonen, mit welcher er die Ungelegenheiten der Gemeinde zu führen verstand - noch tiefer in den Leib des Armen. Unter dem entsehligen Aute: 'Er hat mich umgebracht!' rief der Ländliche Bieler dem Schreiber weit von sich und so dann das blutige Miesler langsam aus dem Munde. Sodann theilte er dem hochverehrlichen Publikum mit erhebender Stimme mit, er fühle es, daß er schwer verlegt sei, und die Population, so leid es ihm thue, nicht forsetzen könne. Die belitzte Gemeinde von Balaunen verließ sofort eilig den Saal. Am anderen Tage klangte der hochverehrte Ländliche Bieler unter dem geistlichen Schmerz seine Seele aus.

Theater und Musik.

* Von der Generalintendantur der königlichen Schaubühne erhielt die 'Voss. Zig.' ein Schreiben, welches in Bezug auf eine von derselben reproduirte dem 'Nein. Kur.' entlehnte Notiz folgendes bemerkt: 'Wenn Herr von Bülow erklärt hat, seine Ausweisung aus dem Opernhaus von Berlin sei einer Privatarrangements des General-Hochberg zuzuschreiben, hervorgerufen durch die l. 3. erhaltene Ablehnung seiner Oper 'Die Hellenfleiner, und der Admwool' durch Herrn von Bülow in Hannover', so ist dies einfach eine Unwahrheit, da Letzterer erst im Jahre 1878 in Hannover als Leiter der Oper engagirt worden, die genannte Oper jedoch in Hannover bereits im Jahre 1876 in Scene gegangen ist, und im Jahre 1878 während der Anwesenheit des Herrn v. Bülow belächelt noch Auführungen erlebt hat. Die Gründe der Ausweisung sind ganz andere, als solche privater Natur.'

* Der berühmte Feldbarrister des k. l. Burgtheaters in Wien, Sonnenthal, wird dreimal als Gast in Weimar auftreten, und zwar am 28. März als Wallenstein, am 30. März als Graf Wallenra, am 1. April als Clavog

Antrag, betreffend den Verkauf der Bruteier in diesem Jahre. Nach längerer Discussion hierüber wurde von Herrn Knöcherer v. d. Viehstein formulirte Antrag, dahinlautend: „Der Verein wolle beschließen, daß den Mitgliedern derselben gestattet werde, Bruteier zwecks Gebung der Geflügelzucht unentgeltlich auf das Land abzugeben“, angenommen. Man ging dabei von dem Standpunkt aus, daß zur Gebung der Geflügelzucht etwas getrieben müsse und daß dies am Besten erfolge, wenn Bruteier den Landwirten auf dem platten Lande unentgeltlich verabfolgt würden. Diese haben mehr Zeit, mehr Interesse und auch mehr Raum, die Zucht zu betreiben, kurzum man vertritt sich von dieser Maßnahme besseren Erfolg, als wenn die Bruteier in der Stadt wohnenden Interessenten zu dem gedachten Zwecke übergeben werden. Es bleibt jedem Mitgliede überlassen, die Zahl der auf diese Weise abzugebenden Bruteier zu bestimmen, auch mit dem betreffenden Landwirthe Weiteres zu vereinbaren, vielleicht daß dieser von der Zucht ein oder mehrere Thiere an den Verkäufer der Eier abgibt. Der Vorstand wird den Beschluß der Versammlung öffentlich bekannt geben und auf diese Weise die Landwirthe in Kenntniß setzen. Im Uebrigen geschieht der Bruteierverkauf dieses Jahr in derselben Weise wie im vorigen Jahre. — Der weitere Punkt betraf Ausstellungsangelegenheiten und wurden hier mehrere eingelaufene Reklamationen auswärtiger Gevinnne des Näheren besprochen und Stellung dazu genommen.

* [Viehbörsen-Verein.] Der hiesige Viehbörsen-Verein hielt gestern Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Vizepräsidenten Emanuel bejungs Feststellung der Tagesordnung seiner am Dienstag den 5. April cr. Nachmittags 4 Uhr in Kofh's Restaurant stattfindenden diesjährigen Generalversammlung eine Vorstandssitzung ab, folgende Punkte gelangten zur Verhandlung 1) Rechnungslegung und Wahl zweier Revisoren, 2) Jahresbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1886/87, 3) Gebung des Vereins-Interesses durch direkten Einkauf an der Viehbörse, 4) Veränderung der Statuten, § 3 Einladung zu den Versammlungen betreffend, 5) Vorstandswahl, 6) Geschäftliche Interessen. Da der Verein mit dem 5. April sein zehnjähriges Stiftungsfest begeht, so soll dasselbe in solenner Weise im Vereinslokale nach Schluß der Versammlung durch ein Festessen gefeiert werden.

* [Väter-Zinnung.] Die Väter-Zinnung stellte in ihrer gestrigen Vorstandssammlung folgende Gegenstände zur Verhandlung ihrer förmlichen Quartalsversammlung fest. 1) Aufnahme neuer Mitglieder, Meister- und Gesellenprüfungen (Vehrlingsaufnahme findet erst im Mai statt).

Eine Laune.

Von H. Corvinus.

In August des Jahres 1880 wanderte, begünstigt vom schönsten Wetter, eine lustige Gesellschaft von Damen und Herren in Harge das Bodetal entlang, um eine kleine Vergnügungstour zu unternehmen. Etwas zurückgeblieben hinter der übrigen Gesellschaft gingen ein Herr und eine junge Dame, die sich in eifriger, wie es schien, sogar ärztlichem Gespräch mit einander befanden.

„Sie sagen, Sie lieben mich, mein Herr? — Wie kann ich das schon so rasch glauben, da wir uns erst seit vierzehn Tagen kennen. Wer sagt mir, daß es die wahre Liebe ist? Ich werde Sie prüfen.“

„Ja! Mein Fräulein, prüfen Sie mich! D, glauben Sie mir, wer so leicht, wie ich, dem ergeht nichts, nichts so schwer für seine Liebe; ich...“

„Mein Herr! Seien Sie nicht zu siegesgewiß. Die Prüfung kommt eher, als Sie vielleicht denken. Noch vor Abend sollen Sie Ihr Schicksal erfahren. Aber hüten Sie sich vor den Reden und Geistes des Harzes.“

Sie war eine Amerikanerin, eine echte Tochter ihres Landes; kalt, stolz, voller Laune, solett — dieses letztere wohl, wie fast alle Amerikanerinnen, nicht um einen bestimmten Zweck dadurch zu erreichen, sondern mehr aus unbewußter Anlage, man könnte sagen, solett aus Stoketerie. Sie war mit ihrer Mutter nach Deutschland gekommen, eben weil sie eine Amerikanerin war. Denn es liegt im amerikanischen Charakter etwas Unstilles, Kostloses. Das eigene Land genügt nicht mehr, man will Neues sehen, man will und muß Abwechslung haben.

Er war ein echter Deutscher; etwas bequem und schwerfällig, aber auch ehrlich, offen, treu, genußlich, Idealist und — er besaß Charakter. Es mußte sich schon etwas Besonderes ereignen, um ihn in Bewegung zu setzen und aus seiner Ruhe aufzuwecken. Dieses „Etwas“ hatte sich ereignet: Er hatte „Sie“ gesehen, und was ihm noch nie passiert war in den dreißig Jahren seines Lebens, es erregte ihn nun — die Liebe! Die Liebe, deren Gewalt den Menschen verwandelt und bis in die Finessen der Seele erschüttert; die den Menschen erst zum Menschen macht und ihm das Leben freudens- begehrenswürdig erscheinen läßt. Er liebte sie, wie fast nur ein Deutscher lieben kann, sie liebte ihn auch, aber amerikanisch. Sie solettete mit seiner Liebe und war in ihrer Eitelkeit stolz darauf. Aber sie ließ nicht diese Liebe auf sich einwirken, wie es die Liebe soll, indem sie ein Streben nach Vervollkommenheit und Veredelung verleiht. In ihrem Innern schlummerte noch das Weib. Bis jetzt war sie durch's Leben geschritten, ohne einen ersten, tiefsten Gedanken. Sie war von Ort zu Ort geeilt. Da fehlte es überhaupt an Zeit, daß etwas auf sie hätte Eindruck machen können. Das Leben hatte noch nichts von ihr verlangt und sie hatte an das Leben auch noch keine Anforderungen weiter gestellt bis jetzt, als: „Vergnügen“. Kurz, sie hatte amerikanisch gelebt. Sie hatte am öffentlichen

2) Wahl resp. Wiederwahl von 2 Vorstandsmitgliedern. 3) Wahl von Prüfungsausschüssen für Meister und Gesellenprüfungen. 4) Rechnungslegung, Bericht der Revisoren und Dechargeerteilung. 5) Feststellung des Etats pro 1887/88. 6) Bericht über die Sitzung des Zinnungs-Ausschusses. 7) Gewerbliche Interessen. Der Vorstandssitzung voraus ging eine Ausschüttung für Gesellen, welche sich mit Angelegenheiten des von der Zinnung errichteten Arbeitsnachweis- und Sprechbureaus beschäftigte.

* [Der hiesige evang. Männer- u. Jünglings-Verein] konnte erst am Mittwoch Abend den 23. d. M. in seinem seitlich geschmückten Vereinslokale (Nauerstraße 6) den 91. Geburtstag des Kaisers durch ein Familienfest begehen, da am vorhergehenden Abende der konsev. Verein, dem die meisten Mitglieder mit angehören, das gleiche Fest feierte. — Die Befestigung war eine zahlreiche. — Nach dem gemeinschaftlichen Gesange „Vater fröme du mit Segen unsern König und sein Haus“ hielt der Vorsitzende, Herr Pastor Schulze die wohlüberdachte Festrede und endete mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden mit begeisterten Kluge einstimmten und stehend die Volkshymne „Heil Dir im Siegerkranz“ sangen. Darauf folgten verschiedene Deklamationen und Gesangsvorträge patriotischen Inhalts von Seiten der Mitglieder. Unter Anderem wurde auch ein Hoch auf unseren Kronprinzen, Fürst Bismarck und das deutsche Heer ausgebracht. Von Seiten des lauternter Brudervereins war Herr Hülsprebiger Hofmann in Begleitung mehrerer Mitglieder erschienen, welche ebenfalls zur Verberlichung des Festes beitrugen. — Auf ein an den Verein gerichtetes Mißschreiben des Herrn Pastors von Bobelschwang zu Wieselsdorf wurde durch Anregung des Vorsitzenden zum Schluß eine Collecte für denselben von ihm gegründete Anstalten eingemeldet, welche 12 M. erzielte. Diese Anstalten können der Liebe nicht genug empfohlen werden. Sie beherbergen nicht weniger als 900 Kranke. In schon etwas vorgeführter Abendstunde wurde mit dem 23. Psalm die Festfeier geschlossen.

* [Stadt-Theater.] In der am Sonntag stattfindenden 3. Wiederholung der Zauberspiele wird den Papageno Herr Georg Schaffnit singen. Die übrige Besetzung bleibt dieselbe.

* [Eine erschütternde Scene] spielte sich heute Mittag in der Postkammer der Igl. chirurgischen Klinik hieselbst ab. Die verheiratete Handarbeiterin Mädie aus Passendorf war mit einem Kinde in der gedachten Anstalt, am dasselbe an einem Feinschneiden behandeln zu lassen, als deren Ehemann blutüberströmt in das Zimmer geführt wurde. Derselbe hat bei seiner Beschäftigung in der

Schmid'schen Dampfseifensabrik einen schweren Schädelbruch und Vernehen nach dadurch erlitten, daß ihn beim Vernehen eines Kessels ein Fehlschlag mit dem Hammer traf. Der Mann mußte in der gedachten Anstalt aufgenommen werden.

* [Patriotischer Humor.] Was der Patriotismus bei der großen Illumination am 22. März für humorvolle Blätter getrieben, erhellte u. A. aus einem Transparenz im Schaufenster eines hiesigen Feinschneiders, wo unter einem geschlachten Hühnerflügel folgende schöne Reimerei in transparenter Beleuchtung strahlte: „Dieses Schwein vergoß sein Blut, Es giebt dabei sich heiler, Was nach jeder Deutsche thut Wenn sie seinen Kaiser!“

* [Polizei-Nachrichten.] Verloren gegangen sind am 22. d. Mts. gegen Abend von der Königstraße bis zu Bobdy-Bänke in der unteren Leipzigerstraße und von da bis zum Prinzen Carl am Leipzigerplatze ein goldenes Kreuz an einem goldenen Ketten, an welchem noch ein kleiner goldener Ring, die Wuchstafel P. S. 15, 7, 83, tragend, befestigt war, und am 24. d. Mittags gegen ein Uhr von der großen Wallstraße nach dem Marktplatze ein Brillantring mit 13 Steinen. In dem Gasthof zur Weintraube ist in der Nacht vom 23. zum 24. d. ein blaues carrirtes Vestibüro entwendet worden. Des Diebstahls verdächtig ist ein Cigarrenarbeiter Sch., welcher hieselbst in seiner Nacht logirt hat. Die Diebstahls in Kelleräumen nehmen recht überhand; es ist am 22. d. wieder ein solcher an der Regierstraße und find 6 Flaschen Rothwein und 8 Töpfe mit eingemachten Speisen entwendet worden. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich in diesen Falle auf die Ungehretreier K. und J. Ueber die Entziehung des Feuers in der Mittelwache hat sich noch nichts Näheres schließen lassen, doch wird Entschädigung vermuthet. Dem in der Staffenbagen'schen Eisen- gescherei beschäftigten Arbeiter Kähler aus Giebelsstein sind gestern Mittag beide Stiefeln zertrümmert worden. Die That verdächtig ist ein Formverleiher aus V. Heute Morgen sind aus einem in dem Schaufenster des Ladens keine Klausstraße 4 liegenden Paar 2 Paar neue gestiftete Polsterträger, wovon das eine Paar schwarz, das andere dunkelbraun ausgefüllt war, gestohlen worden.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengerichtssitzung vom 21. März.

Nach der Oberpräsidialverordnung vom 23. Juni 1881 muß an Koll- und Lastfuhrwerk der Name des Besitzers entweder auf einer beschrifteten Tafel oder am Wagen selbst leuchtig in lesbare Schrift deutlich erkennbar und auffällig angebracht,

Nun sah sie da, den Brief in der Hand und sie ihn wieder und immer wieder. Wie versteinert, thüdenlos Blick strarrte sie das Papier an, auf welchem sein Auge zum letzten Male geruht hatte. Sie konnte es nicht fassen. Jetzt erst fühlte sie, was sie befehlen, was sie verloren hatte. Jedoch, was half ihr das Alles — er blieb verschunden. Ihr Herz, ihre Brust, ihre Liebe nahm er mit sich. Jeder Gedanke, jeder Pulsschlag galt ihm! Würde sie je Vergeltung erlangen von ihm für das, was sie im freudigen Spiel vernichtet — durch eine Laune? —

In dem Eshalon eines an einem der Schweizer-Seen gelegenen Hotels sitzt ein Herr in Reisehülle und nimmt sein Dinner ein. Ueber dem mäandrig schönen, einen festen Charakter verathenden Gesichte liegt es wie ein leiser Schatten von Schwermuth, der den so energischen Zügen einen gewissen weichen Ausdruck verleiht. Seine Augen schweifen im Saale wie prüfend umher. Wohllich bleiben sie auf einem der Nebentische haften.

„Da liegen nun wieder so ein Paar braune Dingerchen, gerade solche wie damals im Harze vor fünf Jahren. Wird denn ewig dieser Traum mit seinen Bildern nicht ungenau, werde ich nie Ruhe finden?“ so spricht er zu sich, während er ein Paar auf jenem Tische liegende wohl verfertigte kleine Damenhandschuhe nehmend betrachtet; „Alles erinnert mich wieder an die und ich glaube sie doch nun vergessen zu haben!... Vergeben... Vergeben... War sie der Liebe fähig, war sie seiner Liebe werth, die wie ein launisches Kind mit ihm gespielt hatte?“

Das erlang von der vor dem Eshalon gelegenen Veranda lautes Lachen und Wehen zu ihm herein. Sicher nahm dort eine lustige Gesellschaft den Kaffee zu sich. Eine lustige Gesellschaft dort... und hier er allein so traurig... neben den Handschuhen.

Wohllich erkundete aus dem Stimmengewirr eine klangvolle Frauenstimme, die nach ihren vermissten Handschuhen fragte.

Wie berührte ihn diese Stimme so schmerzhaft! Ach, er kannte sie. Sie war es! — Einen Augenblick kämpfte es in seinem Innern, dann stand er, wie von einem festen Entschlusse getrieben an, nahm die Handschuhe und ging auf die Veranda!

„Mein Fräulein, Sie haben Ihre Handschuhe verloren, ich war so glücklich.“ Mit diesen Worten stand er vor ihr und überreichte ihr wie damals die Handschuhe. Sie trümmte sie denn? War er es wirklich wieder, nach dem sie so lange sehnd verlangt hatte? Mit einer stillen Verbeugung entfernte er sich. Sie folgte ihm wie abwesend mit den Augen.

Jetzt... in der Thür... blickte er sich noch einmal um — sie sah zu ihm hinüber schmerzvoll, Verbeugung stehend, Liebe verheißend!

Da — mit einem Schrei — schlug sie schluchzend die Hände vor das kummervolle Antlitz. Sie sah's — ach — an seinen Augen — ja — sie hatte ihn verloren — auf ewig — durch eine Laune!

Leben theilgenommen ohne dem Gefühle Raum zu geben, daß das Weib nur Weib sein soll.

Sie besah wohl Gemüth und Herz, aber das Alles ruhte tief unten in der Brust, ihr selber unbewußt und das was dem Weibe den hohen Schein eines ehrwürdigen gebieterischen Jaubers verleiht, die echte Weiblichkeit mit ihrem Gefühlleben, dem zarten Wüthen, Hoffen und Keimen, lag in Dunkel gehüllt, barren, dem Lichte der eigenen Erkenntniß zugewandt zu werden — durch die Liebe. — Also prüfen wollte sie ihn! — Aber wie? Noch dazu in so kurzer Zeit! — Sie überlegte.

Die mannigfachen Ideen durczogten ihr kleines Köpfchen. Ihr schien die ganze Sache wie ein lustiger Scherz zu sein. Da kam ihr denn plötzlich ein launischer Gedanke: „Ich werde meine Handschuhe fallen lassen! — Wehät er sie, hebt er sie als theures Audent auf, dann — ja dann liebt er mich. Kommt er aber zurück, Mein Fräulein, Sie haben ihre Handschuhe verloren, ich war so glücklich —“, dann liebt er mich nicht; dann hat er keine Besse; dann ist er nur ein deutscher Bär.“ So philosophirte die junge Dame lustig darauf los. Sie hatte sich, wie ein launisches Kind, vorgenommen, ihrem Herzen die Entschcheidung aufzubringen und dem Zufall anheimzustellen, was allein ihrem eigenen tiefsten Innern zustand zu entscheiden.

Sie war die Handschuhe zur Erde! Da lagen sie nun, die kleinen braunen Dingerchen — unschuldige Schuld eines bösen Schicksals!

Er brachte sie zurück!

Sie sah ihn groß an. „Verloren mein Herr — Sie lieben mich nicht“, neckte sie ihn spöttlich mit einer mutwilligen Verbeugung.

Ganz erantunt blühte er sie tragend an! Und nun klang es scherzend und lachend aus dem Munde der Damen ihm entgegen: „Aber mein Herr! Solch's schwere Findlinge bringt man nicht zurück. — Das ist ja eine Verleumdung — als wertige Reliquien hätten Sie dieselben aufbewahren müssen — oh wie unpoetisch und ungalant!“

Wieder sah er sie mit einem ersten Blick an, aber ihre Laune war noch nicht ausgepielt. Sie achtete nicht seines blaffen, schwerwollen Gesichts.

Am Morgen darauf erhielt sie einen Brief mit den kurzen Worten: „Da allein Ihr Herz sprechen sollte, lichen Sie frevelhaft den Zufall entscheiden. Unsere Wege trennen sich. Sie haben ein treues Herz von sich gelassen und verloren auf ewig — durch eine Laune. Leben Sie wohl!“

„Er ist abgereist... er hat mich verlassen... auf ewig? ... So leicht könnte er mich aufgeben, er, der mich so liebt? Nein! Er will mich nicht, mich nur ängstigen. Aber ich werde mich nicht fangen lassen, ich werde warten, ganz ruhig, bis er kommt.“ So suchte sie sich selbst zu beruhigen. — Sie wartete — einen ganzen vollen Tag! Er kam nicht! Da erfuhr sie denn die Wahrheit: Er war abgereist!

Auction.
 Sonnabend den 26. d. M.
 früh 10 Uhr versteigere ich
 Geißstraße 42 zwangsweise
 gegen Baarzahlung:
 1 Kleiderschrank, 2 Kommo-
 den, 1 Kommode mit Aufsatz,
 Betten, Wäsche, Kleidungs-
 stücke.
 Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.
 Am Montag den 28. März cr.
 Vorm. 10 Uhr an verkaufe ich
 Geißstraße 42 zwangsweise:
 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Bett-
 stelle mit Matratze, 2 gr. Koffer,
 Hochstühle, 1 Wanduhr, bis. gu-
 tes Porzellan, 1 Tisch mit Wach-
 stuch, Gardinen, 1 Fahre Briquet-
 tes, Frauenwäsche und Kleidungs-
 stücke, Rouleaux, 3 Eimer u. noch
 viele andere Wirtschaftsstücken.
 Lützendorf, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.
 Am 26. d. M. Nachm. 12 1/2 Uhr
 verkaufe ich in Geißstraße im Gats-
 hofe zum „Hildeberg“ zwangsweise:
 1 Kleiderschrank, 1 Kommode,
 1 Tisch und 1 Handwagen.
 Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Am Sonntag den 26. d. Mts.
 Vorm. 10 Uhr verkaufe ich Geißstr. 42
 zwangsweise: 1 Teppich, 1 Hauchservice
 (Tisch) und 1 gr. Marktstift.
 Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Am Sonntag den 26. d. Mts.
 Vorm. 10 Uhr sollen Geißstraße 42
 zwangsweise verkauft werden:
 1 Sopha, 1 Kleiderschrank und
 einige Conditorwaaren.
 Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Am Montag den 28. d. Mts.
 Vorm. 9 Uhr versteigere ich in dem
 Hause Nr. 19 in Mittel-Zeutschenthal
 zwangsweise:
 1 Flasche mit Fußbodenlack,
 1 Flasche mit Eichenholzlack,
 1 Faß Oker,
 1 Faß Weißwisch und
 1 Faß Ultramarincrün
 gegen Baarzahlung.
 Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.
 Sonnabend den 26. d. M. Vor-
 mittags 9 1/2 Uhr versteigere ich Geiß-
 straße 42 zwangsweise:
 1 Babentisch mit Pult, 1 Nähma-
 schine, 1 Melkessig u. v. mehr.
 Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.
 Sonnabend den 26. März cr.
 Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich Geiß-
 straße 42 hier zwangsweise:
 2 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Kü-
 chenschrank u.
 Metz, Gerichtsvollzieher.

Auction
 im Zwangsvollstr.-Verfahren.
 Sonnabend den 26. ds. Vorm.
 11 Uhr versteigere ich Geißstraße 42
 hier:
 1 Faß Moselwein, 17 Fl. Cham-
 pagner, 47 Fl. Rothwein, 45 Fl.
 Weißwein, 24 Fl. Cognac, 32
 Fl. Rum, 8 Fl. Arrac, 1 Zonne-
 Perlinge, 1/2 Dqd. silb. Messer u.
 Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction
 im Zwangsvollstr.-Verfahren.
 Sonnabend den 26. ds. Nachm.
 2 1/2 Uhr versteigere ich Wörmli-
 straße 9a hier:
 verschiedene Hausmobilen.
 Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Victoria-Theater.

Sonnabend den 26. März
 Große **Vorstellung** und
Römischer Ringkampf
 (ohne Gürtel.)
 Auf die Herausforderung des einen Herrn Gustav Schirmer findet der Ring-
 kamp heute Abend mit demselben statt aber nur auf die Dauer von 15 Minuten.

Versteigerung.
 Am Sonnabend den 26. d. Mts.
 Vorm. 11 Uhr werde ich im Pfandlokal
 Geißstraße 42:
 ein feines Nussbaum-Bettstow
 zwangsweise öffentlich meistbietend gegen
 Baarzahlung versteigern.
 Halle a. S., den 20. März 1887.
 Hesse, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend den 26. März cr.
 Vormittags von 10 Uhr an versteigere
 ich Geißstraße 42 hier:
 1 feinen Nähstift, 1 Kommode,
 1 Schreibkommode, 1 Sopha, eine
 Gyländeruhr mit Kette
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
 Neumann, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.
 ab. Leipzigerstr. 83.

Für Confrmanden
 empfiehlt Corsetten von 1/4 bis zu
 den hochfeinsten, gestricke und Urfeder-
 corsetts für 3 A, Beinkleider, ge-
 stückte Röcke, desgl. von Flanel u. and.
 Stoffen. Hochfeine Tailentlicher in
 denmodernen Farben. Tascenenthchen
 Handschuhe, Rüschen, Bänder
 u. s. w. große Auswahl, billige Preise.

Marie Nebershausen,
 Reke des Moritzzwingers.
Frankfurter Apfelwein,
 hochfeinstes Produkt,
 heute Sonnabend, Sonntag und
 Montag vom Faß
 à Ltr. 40 Pfg., 5 Ltr. 1,75 Mk.
 empfehle als sehr vortheilhaft

Reinhold Gebhardt,
 Mannschneiderei 21.

Feinste franz.
Cathar.-Pflaumen,
 pr. Pfd. 60 Pfg.
allergrößte beste türk.
Pflaumen,
 pr. Pfd. 35 Pfg.
feinste Smyrna-Tafelfeigen,
 pr. Pfd. 30 Pfg.

empfehle **Gust. Friedrich, Bärgeasse.**
Prima Chili-Salpeter
 offeriren billigst
 Gebrüder Wege.
 Halle a. S. und Zeutschenthal.

Feinsten
Estragon-Cafel-Essig
 à Vier 30 und 15 Pfg. empfiehlt
Meinel's Essig-Fabrik.
 Tägl. fr. Jauerische Würstchen,
 Thüringer Knackwürstchen,
 ff. Sülze, Lachsconserven, Sardellen-
 leberwurst, Trüffelbelevurst,
 Gänsefüßelchen,
 gel. Zunge, Bransschw. Weitzwurst,
 diverse Braten, garnirte Schüsseln
 im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Den 870 D. Mtr. großen
Bauplatz
 in den Wein-
 gärten, an der Saale
 mit hoher Futter-
 maner versehen, ist billigst für 12000
 Mark zu verkaufen.
 O. Stengel, Bahnhofstr. 8.

Für Sonneberg und Umgebung wird
 die Verwertung einer leistungsfähigen Fabrik
 für Paraffin, zur Wappensabrikation
 verwendbar, gesucht. Offerten sub K. 100
 an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Ein fröhlicher Laufhursche (17 Jahr)
 mit besten Zeugn. sucht sofort ähnl. Be-
 schäftigung. Gest. Adr. u. L. a. d. Exp. d. Bl. erb.

Für ein hiefiges
Producten-en-gros-Geschäft
 wird ein
junger Mann
Stadtfundschaff
 für's Comptoir gesucht, welcher auch die
 mit zu befehlen hat.
 Offerten unter N. J. 320 an Haa-
 senstein & Vogler, gr. Märkerstr. 27, I.

Harzöl-
Raffinerie
 sucht einen tüchtigen Vorarbeiter resp.
 Werksführer, der nach dem neuesten Ver-
 fahren mit Aufzentrümung bleichen kann.
 Fabrik ist bei Wien. Ausführl. Offerte
 mit Angabe der Lohnforderung und der
 näheren Verhältnisse erbitet man an Ra-
 dolf Mosse, Wien, unter T. 391.

Tüchtige Tischler auf Banarbeit
 stellt ein
 H. Werther, Wöglitzweg 4.
 Ein junges Mädchen aus anst.
 Familie kann das Schneidern erler-
 nen bei Anna Haak, Georgstr. 5.
 Sofort oder 1. April 1 Mädchen
 von 14-15 Jahren gesucht. Zu er-
 fragen in der Exped. d. Bl.
 Ein zuverlässiger gebildeter junger
 Mann würde gern täglich drei freie
 Nachmittagsstunden verwirken und
 sucht für diese Zeit Beschäftigung als
 Briefsekretär oder dergl. Gest.
 Adressen unter A. M. bittet man in
 der Exped. d. Bl. niederzulegen.

von 5 bis 600 Mark 1.
Wohnungen April zu vermieten
 Dorotheenstr. 15. Parkbad.
 Die aus 7 Zimmern nebst Zubehör be-
 stehende Wohnung im 3. Stockwerk König-
 straße 32 ist zum 1. Juli zu vermieten.
 Steinhauf.

Zu vermieten vom 1. April oder
 später das Haus alte Promenade 25.
 Offert. beförd. unter B. s. 55166
 Rudolf Mosse, Bräderstraße 6.
 Eleganter eingericht. II. Etage, 5
 beiz. Zimmer, Küche, Mädchen- und sonst.
 Zubehör, event. per sofort zu vermieten
 Händelstrasse 6.
 I. Wohnung, St. K. u. Küche 1. April
 für 40 Thlr. zu verm. Spitze 9.

Eine herrschaftliche Beletage (sechs
 Zimmer, Badeeinrichtung u. schöner Garten)
 in unmittelbarer Nähe des Mühlwegs und
 der Bernauerstraße per 1. Oktober zu ver-
 mieten. Auskunft ertheilt
 Wuchererstraße 32 part.
 Ferd. Vort. Wohn. an einj. ruh. Leute
 sof. od. spät. zu verm.
 Geschw. Meinel, Dachriggasse.

Einzelne Dame mit Mädchen sucht
 1. Okt. herrschaftl. Wohnung, 1 Z.,
 freundliche Lage, bis zu 700 Mk.
 Adr. u. Preis unt. A. V. i. d. Exp.
 Gänsefüßelchen,
 Die untere Wohnung Weidenplan 5
 ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten.
 Wohnungen Weidenplan ab Mittags zwischen
 1-3 Uhr.
 Die Bel-Etage II. Steinstraße 5a ist
 vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
 Wohnungen im Hause parterre.
 Freundl. möblirtes Zimmer per 1. April
 vermietet Große Ulrichstraße 59, II.

Die Volkstüche
 befindet sich **Wormsstraße No. 16.** Das
 Oben von Marken für den folgenden Tag
 ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
 Portionenzahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen
 à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an
 beliebigen Tagen verwendet werden können
 sind nur bei Herrn Louis Sack, groß
 Ulrichstraße 24, zu haben.
 Die Verwaltung der Volkstüche

Im Saale des Kronprinzen
 Sonnabend den 26. März 1887
 Abends 8 Uhr
21. Concert
 des
Orchestermusik-Vereins.
Beethoven-Feier.
 (A. v. Beethoven gest. 26. März 1827.)
 Sinfonie C-Dur.
 Ouverture zu „Coriolan.“
 Trauermarsch a. d. Sinfonia eroica.
 Adiante.
 Ouverture zu „Prometheus“.
 (Sämmtliche Compositionen von Beethoven.)

Unwiderrüflich letzte Woche.
Kaiser-Panorama.
Kaiser-Wilhelms-Halle
 heute endet die Abtheil. Paris, Victor
 Hugo's Leichenfeier.
 Von morgen
 Sonntag das **Riesengebirge.**

Geese's Restauration.
 Heute Sonnabend
Schlachtfest.
 Freitag 9 Uhr Weißfleisch,
 Abends Wurst u. Suppe. A. Wunsch.

Bürgerverein
 für städtische Interessen.
 Sonnabend den 26. März cr.
 Abends 8 Uhr
Sitzung
 in der „Galleria“, Bräderstr. 4.
 Der Vorstand.

Turnverein „Friesen“.
 Heute Sonnabend Abend
Veranstaltungsabend
 im „Paradiesgarten“.
 Mittwoch den 30. März Abends 8 1/2 Uhr
General-Verammlung
 im Vereinslokale.
 Der Vorstand.

Taubstummen-Anstalt.
 Zu der Sonnabend den 26. März Nach-
 mittags von 4 bis nach 5 Uhr im Saale
 des Volkshochschulgebäudes stattfindenden öffent-
 lichen Prüfung der Taubstummen werden
 die geehrten Damen des Frauenvereins und
 die geehrten Gönner und Freunde der An-
 stalt ergebenst eingeladen.
 Klotz.

Hallesch. Männerturnverein.
 Sonnabend den 26. März Abds. 8 1/2 Uhr
Generalversammlung.
 Das Turnen fällt für diesen Abend aus.
 Der Vorstand.

Sonntag Abend vor oder im Theater ein
vierreihiges Korallen-Armband mit
 durchbrochenen Schließen verloren. Gegen
 Belohnung abzugeben
 Wettinerstraße 8, I.

Heute Morgen 3 Uhr starb meine liebe
 Frau, unsere gute sorgsame Mutter
Dorothee Hammer
 geb. Einsdorf
 im 69. Lebensjahre. Dies allen Verwandten
 und Freunden zur Nachricht mit der Bitte
 um stille Theilnahme. Die Beerdigung
 findet Sonntag Nachmittag von Trauerhause
 gr. Steinstraße 27/28 aus statt.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
 (Von unseren Annoncen aus zugehen, erkennbar be-
 glaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik
 gratis Aufnahme.)
Verlobt: Herr Otto Vitz (Goslar) mit Frä.
 Magd. Dorothea (Noyheim); Herr Andreas
 Büchtemper (Gr. Rodensleben) mit Frä. Louise
 Niemann (Gr. Ottersleben); Herr Opienlänger
 an Kömigl. Landesbetheater in Prag, Ad. Perleus
 (Prag) mit Frä. Camilla Kraus (Weizsig); Herr
 Gerichtsvollzieher S. Krusch mit Fräul. Gertrud
 Wöber (Wurm).
Verheiratet: Herr Privatdozent G. Vedmann
 mit Frä. Verba Dertel (Weizsig).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Salzbühner
 G. Meyenberg (St. Gernersleben); Herrn Oerm.
 Schreyer (Weizsig); Eine Tochter: Herrn Schulz-
 gen Bach (Webersleben); Herrn Ernst Leoner,
 Herrn Gustav G. Köpfer (Weizsig); Herrn D.
 Feide (Coblenzen).